



①⑨ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Gebrauchsmuster**
⑩ **DE 296 13 448 U 1**

⑤① Int. Cl.⁸:
B 65 D 81/34

⑪	Aktenzeichen:	296 13 448.1
⑫	Anmeldetag:	3. 8. 96
④⑦	Eintragungstag:	19. 9. 96
④③	Bekanntmachung im Patentblatt:	31. 10. 96

DE 296 13 448 U 1

⑦③ Inhaber: Teepack Spezialmaschinen GmbH & Co KG, 40667 Meerbusch, DE	
⑦④ Vertreter: Stenger, Watzke & Ring Patentanwälte, 40547 Düsseldorf	

⑤④ Aufgußbeutel, insbesondere zur Bereitung von Tee

DE 296 13 448 U 1

Unser Zeichen: 96 0687

TEEPACK Spezialmaschinen
GmbH & Co. KG
Düsseldorfer Straße 73, 40667 Meerbusch

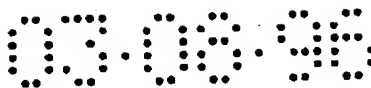
2. August 1996

Datum

Aufgußbeutel, insbesondere zur Bereitung von Tee

Die vorliegende Erfindung betrifft einen Aufgußbeutel, vorzugsweise Doppelkammer-Aufgußbeutel, insbesondere zur Bereitung von Tee, mit mindestens einer aus einem Filtermaterial bestehenden, ein Substanzquantum enthaltenden Kammer, deren Kopfende durch einen Falz verschlossen ist, an dem ein zur Handhabe und/oder Information dienender Faden mit Etikett durch eine Verbindung befestigt ist.

Aufgußbeutel für Tee sind in verschiedenen Ausführungsformen gebräuchlich. Insbesondere hat sich die Verwendung von Doppelkammer-Aufgußbeuteln durchgesetzt, die zwei benachbart zueinander angeordnete, Seite an Seite liegende Kammern aufweisen, die jeweils ein Quantum von Teegut in Form von getrockneten und zerkleinerten Teeblättern enthalten. Die beiden Kammern sind am Boden durch eine Querfaltung, auch Bodenfalz genannt, miteinander verbunden und an ihrem Kopfende gemeinsam durch eine Verbindung verschlossen, an der ein Faden mit einem Etikett befestigt ist. In der Regel wird dazu ein in zwei Arbeitsgängen hergestellter Kopfverschlußfalz gebildet, in den in einem ersten Arbeitsgang die Ecken des Aufgußbeutels eingefaltet werden und in einem zweiten Arbeitsgang der an der Spitze stehenbleibende trapezförmige Teil umgelegt wird. Daraufhin werden die eingefalteten Teile durch eine Verbindung unter gleichzeitiger Befestigung eines Fadenendes aneinandergeheftet. Ein derartiger Doppelkammer-Aufgußbeutel ist beispielsweise aus der deutschen Patentschrift 1 001 944 der Anmelderin bekannt und besteht aus einem leicht durchlässigen Material, welches es der Aufgußflüssigkeit ermöglicht, die auszulaugende Substanz,



insbesondere den Tee, aufzuschließen und die darin enthaltenen Stoffe zu lösen. Hierzu finden insbesondere Filterpapiermaterialien Verwendung.

Zur Befestigung des Fadens am Aufgußbeutel bzw. an dem Etikett und zur Verbindung beispielsweise der Kopffenden eines Doppelkammer-Aufgußbeutels ist es bekannt, Verschußklemmen aus Metall - sogenannte Heftel - zu verwenden, die im Bereich des Falzes des Kopffendes des Aufgußbeutels bzw. am Etikett angeordnet werden. Desweiteren ist es gebräuchlich, den Faden zwischen Kopffende des Aufgußbeutels und Etikett an diesen jeweils anzukleben, beispielsweise mit Hilfe von heißsiegelfähigen Materialien und dergleichen.

Keine der bekannten Verbindungs- und/oder Befestigungsmöglichkeiten gewährleistet eine sichere Verbindung bzw. Befestigung des Aufgußbeutels mit dem Faden bzw. dem Etikett. So ist insbesondere bei der Verwendung einer Verschußklammer ein sicheres Einklemmen des Fadens zwischen der Verschußklammer nicht gegeben, so daß der Faden relativ einfach aus der Klammer herausrutschen und sich somit vom Etikett bzw. vom Aufgußbeutel lösen kann. Bei Verwendung von Klebeverbindungen ist ein Problem in der genauen Portionierung und Positionierung der Klebstoffe und des Fadens gegeben. Insbesondere bei Verwendung von Aufgußbeuteln für Tee, bei denen die Aufgußflüssigkeit im allgemeinen im erhitzten bzw. gekochten Zustand verwendet wird, kann eine Klebeverbindung aufgrund der relativ hohen Temperaturen aufgelöst und somit unzuverlässig werden.

Ein weiteres wesentliches Problem ist dadurch gegeben, daß die Verbindungsmedien, das heißt die Verschußklemmen, Klebstoffe und dergleichen, eine geschmacksverändernde bzw. -beeinflussende Wirkung haben und für den Verbraucher störend wirken.

Davon ausgehend liegt der vorliegenden Erfindung die **A u f g a b e** zugrunde, einen gattungsgemäßen Aufgußbeutel, vorzugsweise Doppelkammer-Aufgußbeutel, so zu verbessern, daß eine einfach zu fertigende, sichere, zuverlässige und darüber hinaus hinsichtlich geschmacksverändernder bzw. -beeinflussender Wirkungen neutrale Verbindung zwischen dem Aufgußbeutel und dem Faden gegeben ist.

03.08.95

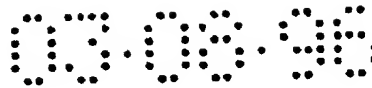
Zur L ö s u n g dieser Aufgabe wird ein gattungsgemäßer Aufgußbeutel vorgeschlagen, der dadurch gekennzeichnet ist, daß die Verbindung des Kopfes des Aufgußbeutels mit dem Faden allein durch einen Befestigungsfaden vorgenommen ist.

Gemäß einer besonders bevorzugten Ausgestaltung der Erfindung wird ein Aufgußbeutel vorgeschlagen, der dadurch gekennzeichnet ist, daß dieser als Doppelkammer-Aufgußbeutel ausgestaltet ist, der zwei aus Filterpapiermaterial bestehende, Seite an Seite aneinanderliegende, jeweils ein Substanzquantum enthaltende Kammern aufweist, die durch eine Querfaltung am Boden miteinander verbunden sind und deren Köpfe gemeinsam durch den Falz verschlossen und durch die Verbindung aneinander befestigt sind.

Die Verwendung eines Befestigungsfadens zur Bereitstellung der Verbindung zwischen dem Aufgußbeutel, vorzugsweise Doppelkammer-Aufgußbeutel, und dem Faden hat den wesentlichen Vorteil, daß keine weiteren geschmacksverändernden bzw. -beeinflussenden Medien und/oder Materialien in mittelbarem bzw. unmittelbarem Kontakt mit dem in der Kammer enthaltenen Substanzquantum treten und gegebenenfalls störend wirken können.

Vorzugsweise sind auch das Etikett und der Faden durch einen Befestigungsfaden ohne zusätzliches Verbindungsmittel miteinander verbunden. Dadurch wird insbesondere die Verwendung von zusätzlichen Materialien und damit verbundenen Arbeitsgängen bei der Fertigung vermieden.

Gemäß einer vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung ist die Verbindung genäht. Damit wird eine einfach zu fertigende und sichere Verbindung bereitgestellt, die darüber hinaus äußerst zuverlässig ist. Gemäß einer besonders vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung ist die Verbindung eine Doppelkettenstichnaht. Dadurch kann insbesondere die Verwendung eines Unterfadens entfallen und man erhält darüber hinaus eine äußerst dehnbare Fadenverknüpfung, so daß insbesondere größere Belastungen von der Verbindung problemlos aufgenommen werden können, ohne diese zu zerstören.



Eine weitere besonders vorteilhafte Ausgestaltung der Erfindung sieht vor, daß der Befestigungsfaden durch mindestens einen Knoten gesichert ist. Unter gesichert im Sinne der Erfindung wird dabei eine Sicherung gegen Herausziehen bzw. -rutschen aus dem Kopfende des Aufgußbeutels bzw. dem Etikett verstanden. Eine derartige Verbindung läßt sich einfach, beispielsweise durch Durchschießen des Befestigungsfadens durch das Etikett bzw. das Kopfende des Aufgußbeutels und anschließend bzw. vorher erfolgreichem Verknoten des Befestigungsfadens erzeugen. Vorteilhaft ist dabei, daß sich die Verbindung durch einfaches Zuziehen des Knotens selbständig festlegt.

Eine weitere vorteilhafte Ausgestaltung der Erfindung sieht vor, daß der Befestigungsfaden zur Verbindung durch mindestens eine Schlaufe festgelegt ist. Die Schlaufe kann dabei beispielsweise ähnlich einem Schußfaden durch mindestens zwei Öffnungen im Bereich des Falzes des Kopfendes des Aufgußbeutels oder im Etikett geführt werden und so die jeweilige Verbindung festlegen.

Gemäß einer weiteren, besonders vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung ist der Faden zwischen Etikett und Kopfende des Aufgußbeutels der Befestigungsfaden. Damit wird zum einen eine versehentliche und unerwünschte Trennung des Fadens von der Verbindung, wie sie insbesondere bei den bisher bekannten metallischen Verschlussklemmen bekannt sind, vermieden, da Faden und Befestigungsfaden einstückig sind. Zum anderen wird die Montage hinsichtlich der Arbeitsgänge vereinfacht, da beispielsweise entsprechend erforderliche Arbeitsgänge hinsichtlich Schneiden, Positionieren und Ausrichten von Faden bzw. Befestigungsfaden wegfallen bzw. parallel erfolgen können.

Weitere Vorteile und Merkmale der Erfindung ergeben sich aus der folgenden Beschreibung anhand der Figuren. Dabei zeigen:

Fig. 1 eine schematische Ansicht eines Doppelkammer-Aufgußbeutels mit einer Ausführungsform für eine Verbindung zwischen Faden und Doppelkammer-Aufgußbeutel bzw. Faden und Etikett;



- Fig. 2 eine weitere Ausführungsform für eine Verbindung gemäß Fig. 1;
- Fig. 3 eine weitere Ausführungsform gemäß Fig. 2;
- Fig. 4 eine weitere Ausführungsform für eine erfindungsgemäße Verbindung;
- Fig. 5 eine Variante einer Ausführungsform gemäß Fig. 4;
- Fig. 6 eine weitere Ausführungsform für eine erfindungsgemäße Verbindung;
- Fig. 7 eine Variante der Ausführungsform gemäß Fig. 6;
- Fig. 8 eine Variante der Ausführungsform gemäß Fig. 7 und
- Fig. 9 einen Teil der sich durch die Ausführungsform gemäß Fig. 2 und 3 ergebenden vorteilhaften Arbeitsgänge.

Der in Fig. 1 dargestellte Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 weist zwei Seite an Seite aneinanderliegende Kammern 2 und 3 auf, die am Boden 4 über eine W-förmige Querfaltung 5 miteinander verbunden sind und jeweils ein vorgegebenes Quantum an durch eine Aufgußflüssigkeit auszulaugender Substanz, insbesondere Tee, enthalten. Die Kopffenden der beiden Kammern 2 und 3 sind gemeinsam durch einen in Querrichtung verlaufenden Verschlußfalz 6 verschlossen und durch eine Verbindung 7 aneinander befestigt. Mit der Verbindung 7 wird gleichzeitig ein Faden 8 im Bereich des Verschlußfalzes 6 des Kopffendes des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 befestigt. Der Faden 8 ist an seinem anderen Ende mittels einer Verbindung 10 mit einer zur Handhabe und/oder Information dienenden Etikett 9 verbunden. Die Verbindung 7 bzw. 10 wird jeweils durch einen Befestigungsfaden 11 bzw. 12 vorgenommen, der bei der in Fig. 1 dargestellten Ausführungsform im Bereich des Verschlußfalzes 6 des Kopffendes des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 bzw. mit dem Etikett 9 vernäht ist. Durch den vernähten Befestigungsfaden 11 bzw. 12 werden jeweils die Enden des Fadens 8 im Bereich des

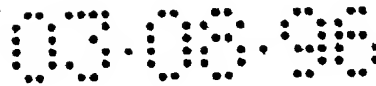


Verschlußfalzes 6 des Kopfes des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 bzw. am Etikett 9 vernäht. Insbesondere durch die Verwendung eines Befestigungsfadens 11 zur Verbindung des Fadens 8 mit dem Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 ist eine Geschmacksveränderung bzw. -beeinflussung insbesondere eines Tees durch die Verbindung bzw. deren Verbindungsmedien ausgeschlossen, insbesondere wenn für den Faden 8 und den Befestigungsfaden 11 gleiche Materialien, wie Baumwolle und dergleichen, verwendet werden. Darüber hinaus wird mit dem vernähten Befestigungsfaden 11 bzw. 12 eine einfache und schnell zu fertigende Verbindung 7 bzw. 12 bereitgestellt.

Fig. 2 zeigt einen identischen Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 gemäß Fig. 1. Auch hier wird die Verbindung zwischen dem Faden 8 und dem Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 bzw. dem Faden 8 und dem Etikett 9 entsprechend Fig. 1 durch eine genähte Verbindung 7 bzw. 10 gebildet. In vorteilhafter Weise sind der Befestigungsfaden 11 bzw. 12 durch den zwischen Etikett 9 und Kopfende des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 angeordneten Faden 8 gebildet. Neben einer aufgrund der einstückigen Ausbildung des Fadens 8 mit dem Befestigungsfaden 11 bzw. 12 gegebenen sicheren Verbindung zwischen diesen ergeben sich bei dieser Ausführungsform insbesondere Vorteile hinsichtlich der einzelnen Arbeitsschritte zur Fertigung, die im weiteren im Zusammenhang mit Fig. 9 näher erläutert werden.

Die in Fig. 3 dargestellte Ausführungsform entspricht der in Fig. 2 dargestellten. Die genähte Verbindung 7 bzw. 10 ist hier durch eine Doppelkettenstichnaht gebildet. Damit ist eine sehr dehnbare Verknüpfung zwischen dem Faden 8 und dem Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 sowie dem Faden 8 und dem Etikett 9 gegeben. Wie in Fig. 3 angedeutet, nimmt auch der Faden 8 ein der Doppelkettenstichnaht entsprechendes Geflecht bzw. eine entsprechende Gewebestruktur ein, und ist damit im Rahmen der so gebildeten Maschen 18 ebenfalls dehnbar.

Fig. 4 zeigt eine weitere Ausführungsform für eine erfindungsgemäße Verbindung 7 bzw. 10 mittels eines Befestigungsfadens 11 bzw. 12, die auch hier jeweils durch den Faden 8 gebildet ist. Die Verbindung im Bereich des



Verschlußfalzes 6 wird bei der in Fig. 4 dargestellten Ausführungsform durch eine sich im wesentlichen über den Falz erstreckende Schlaufe 14 gebildet. Zur Bildung der Schlaufe 14 wird der Faden 8 durch eine Öffnung 19 und eine Öffnung 20 geführt. Das in Fig. 4 nicht zu sehende, hinter der Öffnung 20 liegende Ende des Fadens 8 weist einen Knoten auf, der den Faden gegen ein Herausrutschen bzw. Herausziehen aus der Öffnung 20 sichert. Durch einfaches Ziehen an dem Faden 8, beispielsweise durch das Eigengewicht des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 wird die Schlaufe 14 zwischen den Öffnungen 19 und 20 im Bereich des Verschlußfalzes 6 des Kopfendes des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 festgelegt und somit die gemeinsam durch den Verschlußfalz 6 verschlossenen Kopfenden der beiden Kammern 2 und 3 des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 aneinandergeheftet. Durch den hier nicht sichtbaren, hinter der Öffnung 20 liegenden Knoten ist der Faden 8 gegen ein Herausrutschen aus der Öffnung 20 gesichert. Zur Verbindung des Fadens 8 mit dem Etikett 9 weist dieses eine Öffnung 21 auf, durch die der Faden 8 hindurchgesteckt und durch einen Knoten 13 ebenfalls gegen ein Herausrutschen gesichert ist.

Die in Fig. 5 dargestellte Variante der Ausführungsform der Verbindung des Fadens 8 im Bereich des Verschlußfalzes 6 des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 unterscheidet sich von der in Fig. 4 dargestellten Verbindung dadurch, daß der Befestigungsfaden zur Verbindung durch drei Schlaufen 14, von denen hier nur zwei sichtbar sind, ähnlich einem Schußfaden festgelegt ist.

Bei der in Fig. 6 dargestellten Ausführungsform wird der Faden 8 eine Schlaufe 14 bildend durch die im Bereich des Verschlußfalzes 6 ausgebildeten Öffnungen 19 und 20 und in gleicher Art und Weise durch entsprechende im Etikett 9 ausgebildete Öffnungen 21 und 22 eine Schlaufe 16 bildend geführt. Die beiden Enden des Fadens 8 sind miteinander verknotet, so daß der Faden 8 einen Ring bildet. Durch einfaches Ziehen an dem Faden, beispielsweise beim Anheben des Doppelkammer-Aufgußbeutels am Etikett, und durch das Eigengewicht des Doppelkammer-Aufgußbeutels werden die Schlaufen 14 bzw. 16 am Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 bzw. am Etikett 9 festgelegt. Dabei werden die Kopfenden der beiden Kammern 2 und 3 des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1, die durch den Verschlußfalz 6 gemeinsam verschlossen sind, aneinandergeheftet.

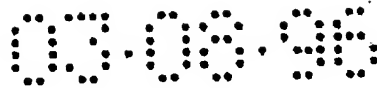


Fig. 7 zeigt eine Ausführungsform gemäß Fig. 6, bei der der durch den Faden 8 gebildete Ring jeweils im Bereich des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 bzw. dem Etikett 9 mit einem den Ring begrenzenden Knoten 15 bzw. 17 versehen ist. Die Schlaufe 14 bzw. 16 bildet mit dem Knoten 15 bzw. 17 eine Schlinge, die den möglichen Bewegungsfreiraum des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 bzw. des Etiketts 9 auf dem Faden 8 einschränkt. Dadurch wird insbesondere verhindert, daß sich der Kopfverschlußfalz 6 im Bereich der Köpfenden des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 beispielsweise durch selbständiges Auseinanderfalten lösen und somit die Kammern 2 und 3 des Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 öffnen kann.

Fig. 8 zeigt eine entsprechende Ausführungsvariante der Verbindung des Fadens 8 mit dem Doppelkammer-Aufgußbeutel 1, wobei hier der Befestigungsfaden zur Verbindung entsprechend Fig. 5 mit mehreren Schlaufen 14 festgelegt ist.

Selbstverständlich lassen sich sämtliche Varianten der verschiedenen Ausführungsformen für eine Verbindung des Fadens 8 mit dem Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 bzw. des Fadens 8 mit dem Etikett 9 kombinieren. Dabei lassen sich insbesondere für die Verbindung 10 zwischen dem Faden 8 und dem Etikett 9 auch die bisher gebräuchlichen Verbindungsmöglichkeiten mit einer Verschlussklemme, dem sogenannten Heftel, oder die Verwendung von heißsiegelfähigen Materialien oder anderen Klebstoffen einsetzen. Wesentlich ist dabei nur, daß die Verbindung 7 zwischen dem Faden 8 und dem Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 keine geschmacksverändernden bzw. -beeinflussenden Wirkungen auslöst bzw. verursacht. Darunter fallen auch solche Wirkungen, die nur vom Verbraucher als störend empfunden werden.

Anhand Fig. 9 sollen im folgenden kurz die sich bei der Fertigung ergebenden Vorteile bei Verwendung einer genähten Verbindung zwischen Faden 8 und Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 bzw. Etikett 9 erläutert werden. Zur Fertigung werden jeweils ein Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 und ein Etikett 9 nebeneinander angeordnet, wobei die durch den Verschlußfalz 6 verbundenen Köpfenden der Kammern 2 und 3 und eine entsprechende Kante des Etiketts 9 gemeinsam auf einer Höhe angeordnet bzw. positioniert werden. Anschließend

03.08.95

wird der Faden 8, der entsprechend den vorteilhaften Ausgestaltungen der Fig. 2 und 3 auch als Befestigungsfaden 11 bzw. 12 dient, im Bereich des Verschußfalzes 6 angesetzt und parallel zu diesem in Richtung des Etiketts 9 mit dem Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 und dem Etikett 9 vernäht. Nach dem Vernähen eines Doppelkammer-Aufgußbeutels 1 und eines Etiketts 9 wird der Faden 8 entsprechend einer erforderlichen bzw. gewünschten Länge gezogen. Daraufhin folgt eine nächste Einheit, bestehend aus Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 und Etikett 9, die in der erläuterten Art und Weise ebenfalls vernäht wird. So entsteht eine endlos vernähte Kette von Doppelkammer-Aufgußbeutel 1, Etikett 9 und Faden 8. Um schließlich die in den Fig. dargestellten Ausführungsvarianten zu erhalten, wird die endlos vernähte Kette von Doppelkammer-Aufgußbeutel 1, Etikett 9 und Faden 8 in einem nächsten Verfahrensschritt anhand der in Fig. 9 dargestellten Schnittlinien aufgetrennt, so daß sich jeweils eine gewohnte Einheit von Etikett 9, Faden 8 und Doppelkammer-Aufgußbeutel 1 ergibt.

03.08.96

Bezugszeichenliste

1	Aufgußbeutel	17	Knoten
2	Kammer	18	Masche
3	Kammer	19	Öffnung
4	Boden	20	Öffnung
5	Querfaltung	21	Öffnung
6	Verschlußfalz	22	Öffnung
7	Verbindung		
8	Faden		
9	Etikett		
10	Verbindung		
11	Befestigungsfaden		
12	Befestigungsfaden		
13	Knoten		
14	Schlaufe		
15	Knoten		
16	Schlaufe		



Ansprüche

1. Aufgußbeutel (1), insbesondere zur Bereitung von Tee, mit mindestens einer aus einem Filtermaterial bestehenden, ein Substanzquantum enthaltenden Kammer (2, 3), deren Kopfbende durch einen Falz (6) verschlossen ist, an dem ein zur Handhabe und/oder Information dienender Faden (8) mit Etikett (9) durch eine Verbindung (7) befestigt ist,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Verbindung (7) des Kopfbendes des Aufgußbeutels (1) mit dem Faden (8) allein durch einen Befestigungsfaden (11) vorgenommen ist.
2. Aufgußbeutel (1) nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß dieser als Doppelkammer-Aufgußbeutel (1) ausgestaltet ist, der zwei aus Filterpapiermaterial bestehende, Seite an Seite aneinanderliegende, jeweils ein Substanzquantum enthaltende Kammern (2, 3) aufweist, die durch eine Querfaltung (5) am Boden (4) miteinander verbunden sind und deren Kopfbenden gemeinsam durch den Falz (6) verschlossen und durch die Verbindung (7) aneinander befestigt sind.
3. Aufgußbeutel (1) nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Etikett (9) und der Faden (8) durch einen Befestigungsfaden (12) ohne zusätzliches Verbindungsmittel verbunden sind.
4. Aufgußbeutel (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Verbindung (7, 10) genäht ist.
5. Aufgußbeutel (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Verbindung (7, 10) eine Doppelkettenstichnaht ist.
6. Aufgußbeutel (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß der Befestigungsfaden (11, 12) durch mindestens einen Knoten (13, 15, 17) gesichert ist.

03.08.95

7. Aufgußbeutel (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß der Befestigungsfaden (11, 12) zur Verbindung (7, 10) durch mindestens eine Schlaufe (14, 16) festgelegt ist.
8. Aufgußbeutel (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß der Faden (8) und der Befestigungsfaden (11, 12) aus Baumwolle sind.
9. Aufgußbeutel (1) nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß der Faden (8) zwischen Etikett (9) und Kopfende des Aufgußbeutels (1) der Befestigungsfaden (11, 12) ist.

R/WT/li

03.08.98

Fig.1

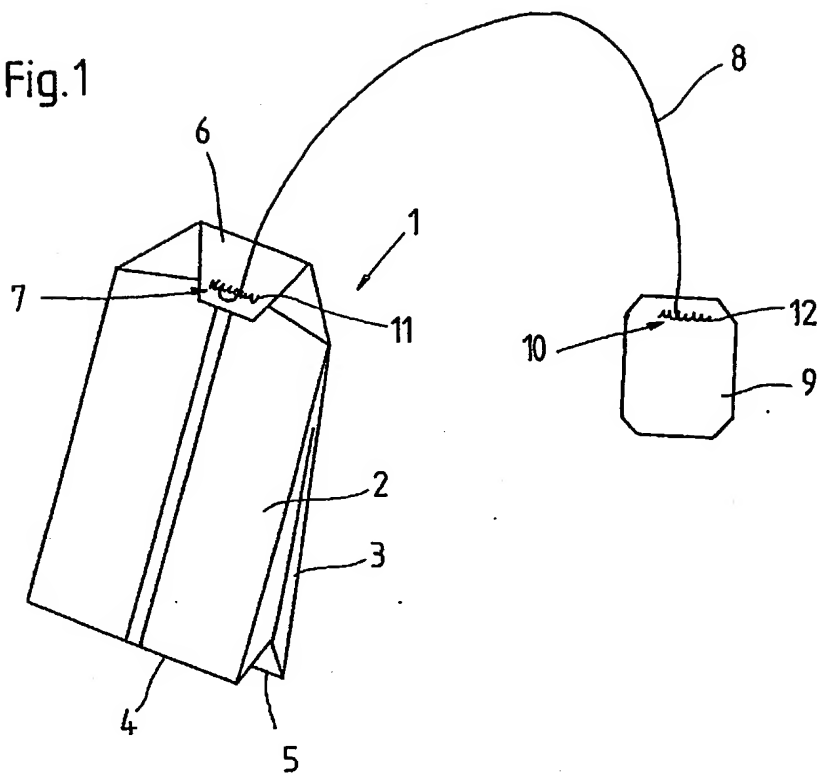
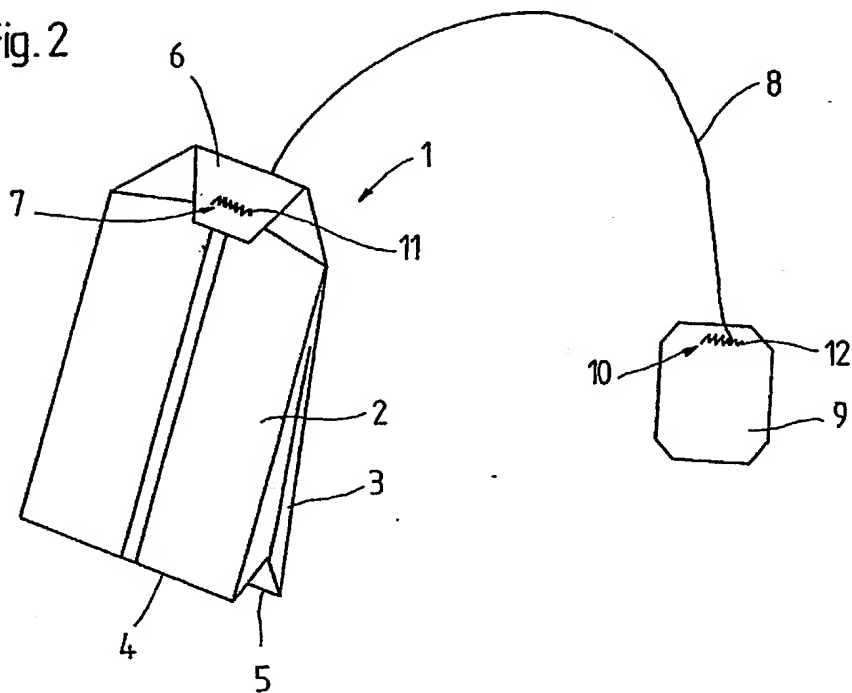


Fig.2



03.08.98

Fig. 3

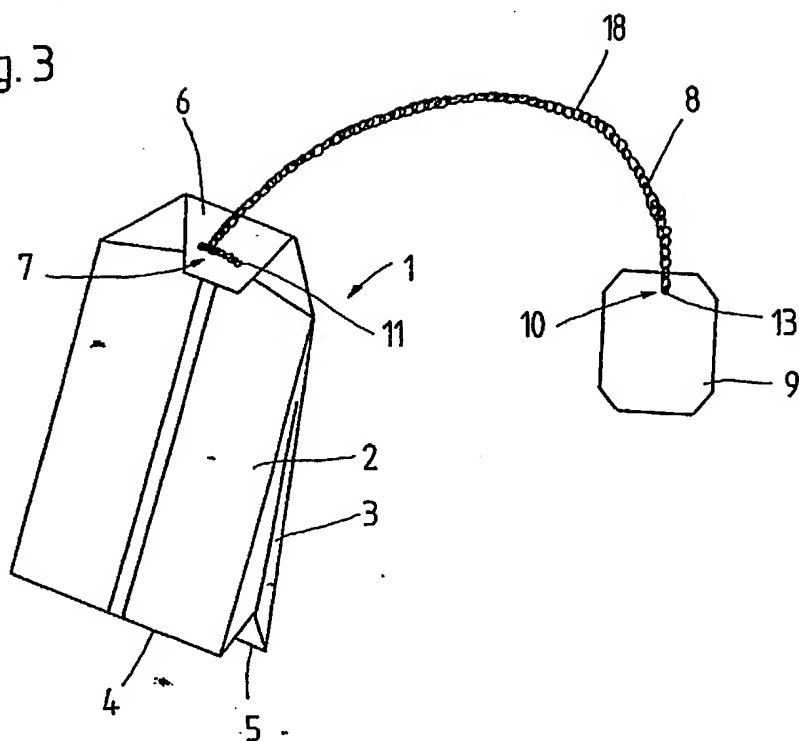
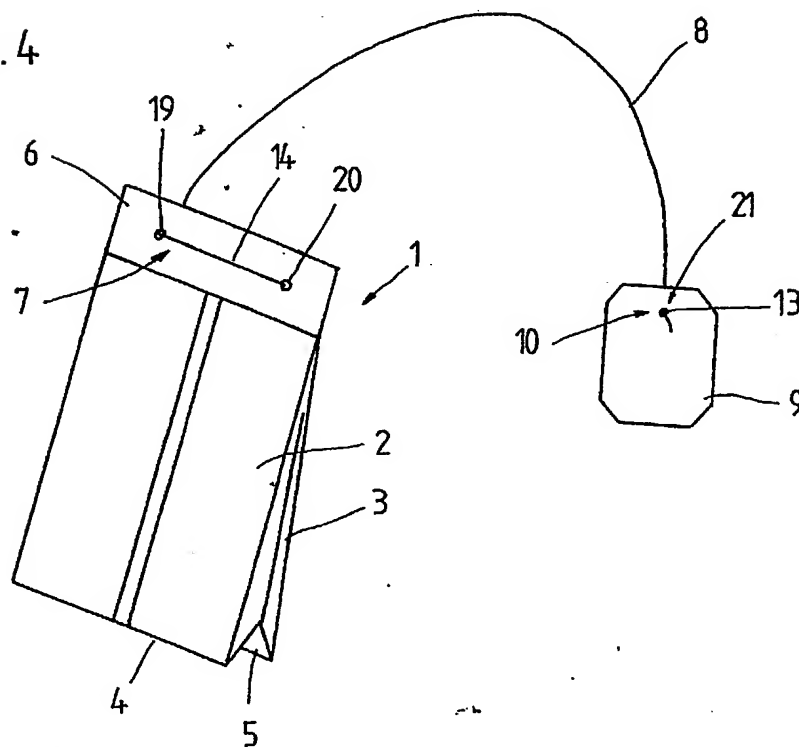


Fig. 4



03.08.98

Fig. 5

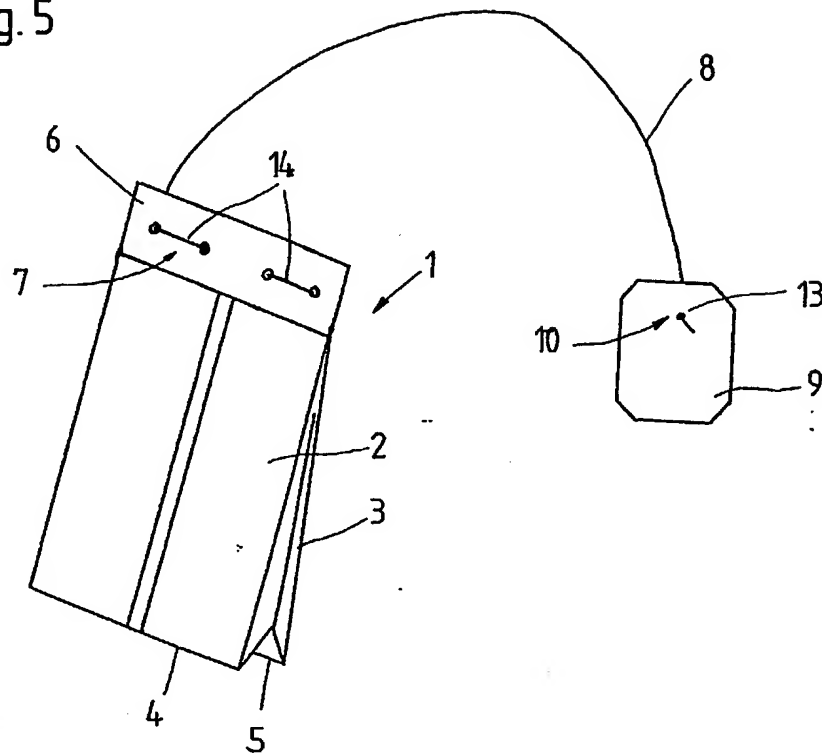
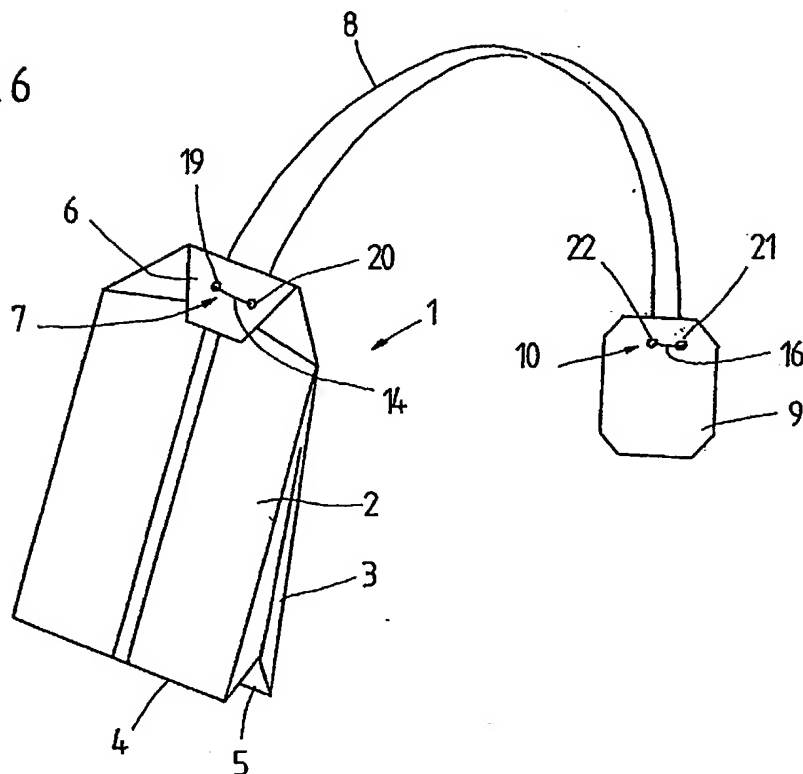


Fig. 6



03.08.98

Fig. 7

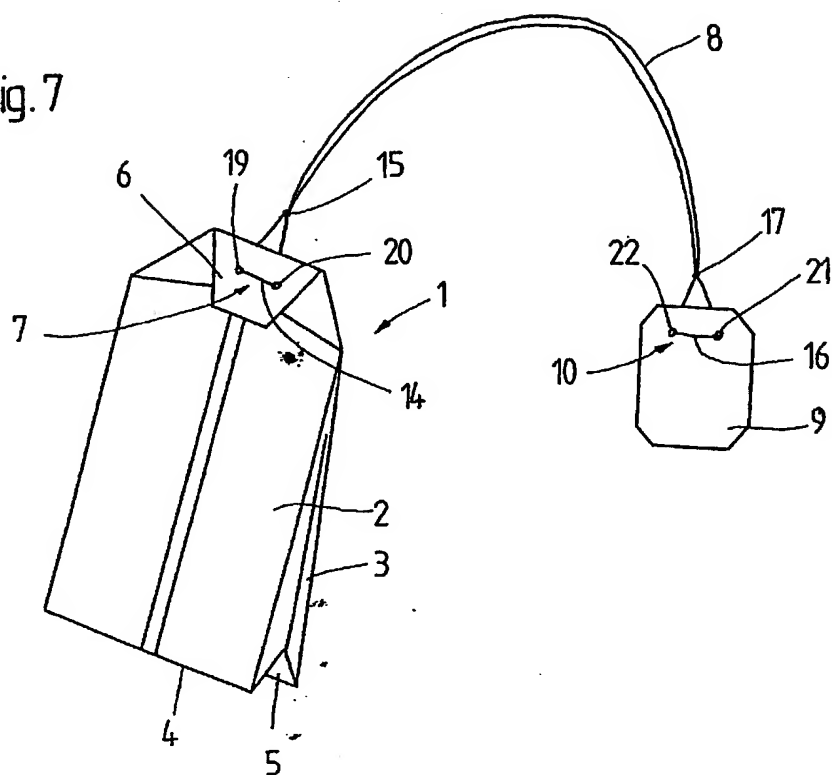
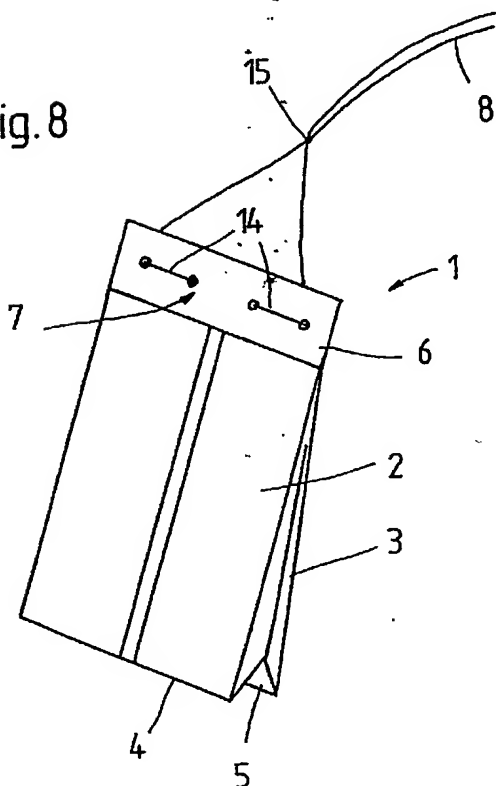


Fig. 8



03.08.96

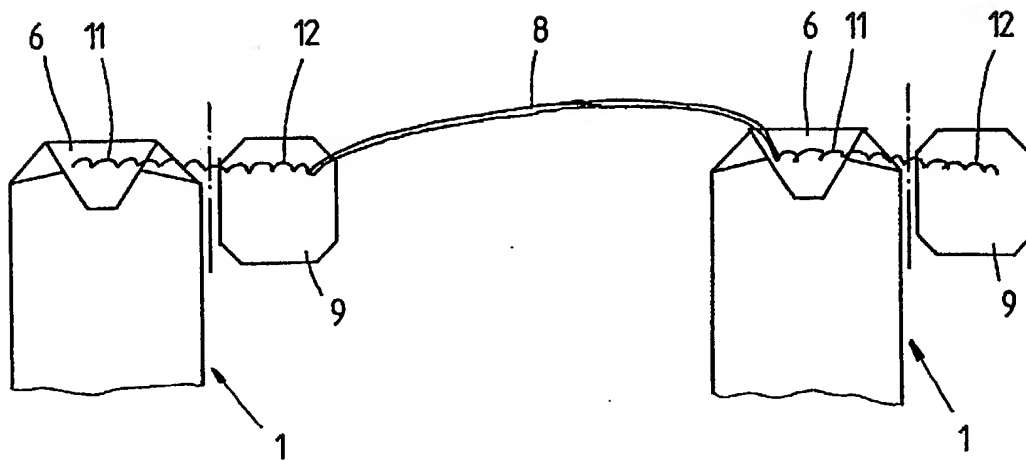


Fig. 9